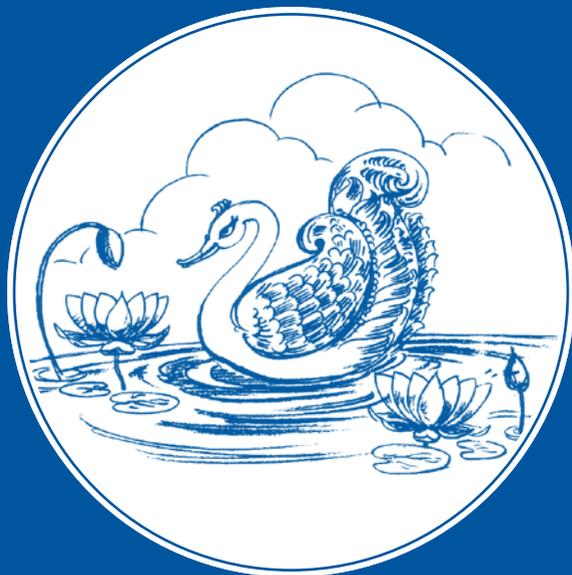


Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Krebs 2014 Kataka

Brief Nr. 3 / Zyklus 28 – 21. Juni bis 22. Juli 2014 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



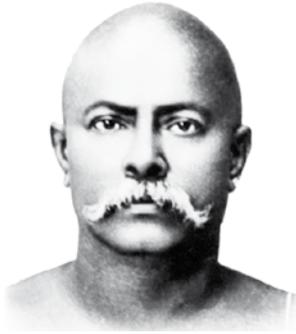
Brief Nr. 3 / Zyklus 28 – 21. Juni bis 22. Juli 2014 – ☸

Inhalt

Meister EK • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015.....	4
Botschaft für den Monat Krebs ☸.....	5
Botschaft des Lehrers • Die Kunst des Lebens und Weggehens.....	7
Lord Krishna • GĪTĀ-UPANISHADE — Nach innen wenden.....	8
Botschaft von Lord Maitreya • Die Kraft der Aktivität.....	10
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Zusammenarbeit.....	11
Botschaft von Meister Kūt Hūmi • Devāpi Maharshi — Eine Kriegserklärung.....	13
Botschaft von Meister EK • Vermeide die Lücke der Absonderung.....	14
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT.....	15
Shirdi Sai • WORTE DER WEISHEIT — Meine Symbole.....	16
Botschaft von Śrī Rāmakrishna • Verwirklichung und Umwandlung.....	17
Über die Geheimlehre • Herdenmentalität.....	18
Gebet eines Laien • 84.....	20
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 91.....	21
Jüngerschaft • Das Licht hinter den Sinnen.....	22
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 92. Kurukshetra.....	23
DIE LEHREN VON KAPILA • 5. Die Essenz (Teil 7).....	24
DIE KUH — DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 20.....	25
ÜBER DIE LIEBE • 88.....	26
ÜBER DIE STILLE • 88.....	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 81.....	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten.....	29
Agni — Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 32. Reine Motive (Teil 2).....	31
Meister EK • 55. VISHNU PURĀNA — Kapitel XIV: Die Nachkommen von Prudhu.....	33
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 101; Geschichten für Jugendliche.....	35
Bild zur Symbolik von Krebs ☸.....	37
PARACELTUS — HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 118 — Warnhinweise des Körpers beachten.....	38
Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 5).....	40
Kalenderdaten.....	50
Meister DK • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. Īṣā Vāsya Upanishade.....	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr
von Widder 2014 bis Fische 2015

***Virât* shines through ten digits.
Virât has ten fingers.
Man has ten fingers.
Man is frame of *Virât*.**

Virât scheint durch zehn Ziffern.
Virât hat zehn Finger.
Der Mensch hat zehn Finger.
Der Mensch ist die Gestalt von *Virât*.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2014 Nr. 12/Zyklus 27 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 67 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Krebs

Wenn die Sonne in den Krebs eintritt, denkt man an Mond, Wasser, Spiegelungen, emotionale Verbundenheit, Liebe, Liebkosungen und Erfahrungen.

Ohne Wasser gibt es kein Leben und keinen Geschmack am Leben. Unter den fünf Elementen ermöglicht das Wasser die Festigung der übrigen Vier. Das festigende Prinzip des Wassers wird Liebe genannt. Ohne Liebe wächst nichts. An den Sandstränden des Meeres wächst nichts, aber in einem schwarzen, feuchten Boden kann alles wachsen. Ohne das verbindende Prinzip der Liebe ist das Leben nicht lebenswert.

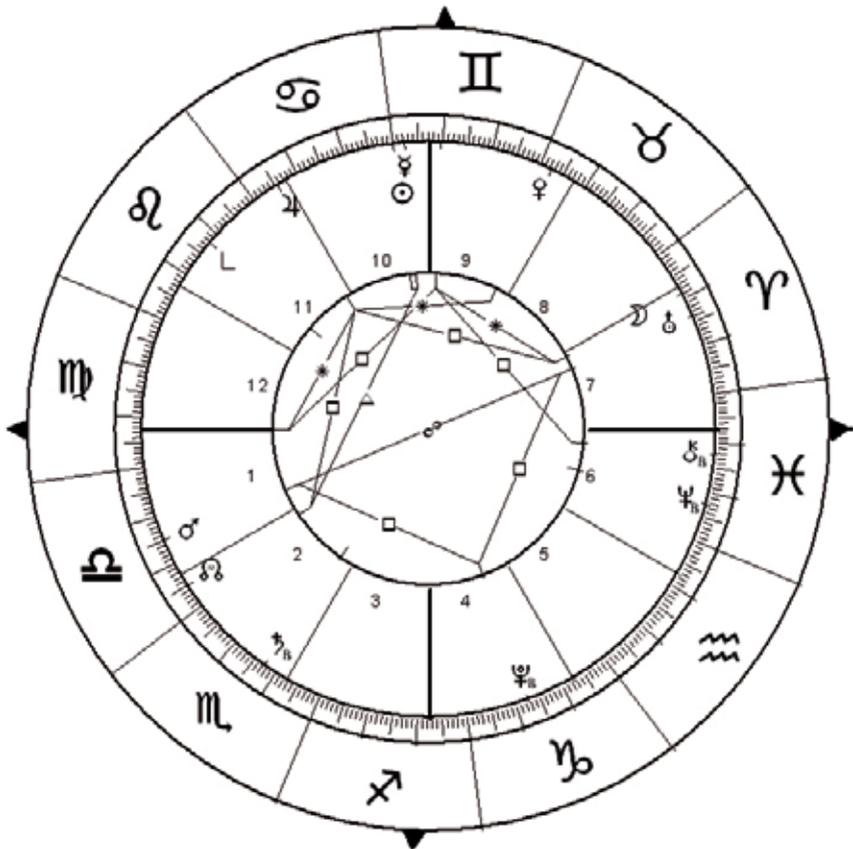
Ist jedoch zu viel Wasser da, entsteht eine entgegengesetzte Situation. Liebe neigt dazu, emotional und besitzergreifend zu sein. Sie führt zu Eifersucht, Angst, Depressionen und ähnlichen Gefühlen. Reines Wasser fördert die Entwicklung des Lebens, unreines Wasser kann den Tod zur Folge haben. Wasser verbindet sich sehr schnell mit seiner Umgebung. Aufgrund des Mond-Prinzips, das von Natur aus zum Wasser gehört, reflektiert es die Eigenschaften der Umgebung. Der Krebs-Mond hat eine sehr enge Beziehung zum Wasser, und deshalb sollten Krebsgeborene (Personen mit dem Geburtsmond im Krebs) vorsichtig sein, wenn sie Verbindungen zu ihrer Umgebung herstellen. Sehr schnell saugen sie den Einfluss der Umgebung auf. Sie sind wie Chamäleons, die die gleiche Farbe annehmen wie das Blattwerk, von dem sie umgeben sind.

Die Seher des Altertums machten dieses Problem zu einem Geschenk. Denn durch Verbindung mit Edlem kann man edel werden, und durch Verbindung mit dem Göttlichen kann man göttlich werden usw.

Zumeist sind die Menschen mental ausgerichtet. Das Denkvermögen entspricht dem Mond, der mit dem Wasser verbunden ist. Vom Standpunkt der Seher aus sind alle Menschen Krebsgeborene. Ist ihr Denken im Wesentlichen auf edle Aspekte des Lebens ausgerichtet, neigen sie zu einer edlen Gesinnung. Auch Aristoteles sagt: „Das Denkvermögen ist ein Spiegel. Richtet man ihn auf den Himmel, wird er vom Himmel ausgefüllt. Richtet man ihn auf Schlamm oder Dreck, wird er von Schlamm

und Dreck ausgefüllt.“ Daher betrachteten die Seher das menschliche Denkvermögen als Geschenk. Der Schlüssel zum Leben liegt in der richtigen Handhabung des Denkens. Die Lehrer haben die Fähigkeit, dem Denken der Menschen den richtigen Winkel zu geben. Durch die Ausrichtung auf den Lehrer hat der Schüler die Möglichkeit, sich dem Licht der Weisheit zuzuwenden, denn der Lehrer ist nichts anderes als ein Abbild der Weisheit. Wer sich mit den Lehrern der Weisheit verbindet, ist glücklich dran. Das Sonnenzeichen Krebs erinnert die Aspiranten daran, dass sie sich entschieden dem Lehrer wieder zuwenden, der für alle Zeit in der Weisheit verankert ist. Dieser Absicht ist der Krebs-Vollmond gewidmet.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ♋ (Sommersonnenwende) am 21. Juni 2014 um 12⁵¹ Uhr MESZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Die Kunst des Lebens und Weggehens

Der Mensch macht Pläne für den Tag, für den Monat, für das Jahr und für die kommenden Jahre. „So viel habe ich heute geschafft, morgen will ich weiter kommen“, denkt er. Auf diese Weise füllt der Mensch die Tage, Monate und Jahre mit taktischen Plänen für seine Erfolge und Leistungen aus. Doch wenn er klug ist, sollte er in seine Überlegungen die Vorbereitungen für all das einbeziehen. Der Wunsch zu leben ist etwas Natürliches. Trotzdem erreicht das Leben in einem sterblichen Körper irgendwann seinen Höhepunkt. Deshalb sollten in die Überlegungen auch der Zugang auf den Endpunkt und den entsprechenden Übergang miteinbezogen werden.

Auf einer langen Reise mit der Bahn müssen wir an mehreren Haltestellen umsteigen und zu einem anderen Zug gehen. Genauso muss auch der Mensch auf seiner Reise zur Ewigkeit von Zeit zu Zeit „umsteigen“. Nur ein Plan, der das Umsteigen berücksichtigt, ist vollständig. Die Seher erachten es als weise, sich entsprechend auf den Wechsel vorzubereiten, wenn er unvermeidlich ist. Wer in einen Zug einsteigt, muss schließlich wieder aussteigen, und wer in eine Körperform eintritt, muss diesen Körper irgendwann wieder verlassen. Die Meister der Weisheit bestehen darauf, dass alle Aspiranten und Jünger zusammen mit der Lebenskunst auch die Kunst erlernen, wie man seinen Körper verlässt. Wer diese Kunst beherrscht, lebt durch alle Veränderungen weiter und erlebt keinen Tod. Mögen die Aspiranten die Kunst des Lebens und Weggehens lernen.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Nach innen wenden

Wende das Denken und die Sinne von der Welt ab. Bleibe im Inneren. Sorge dafür, dass das Denken und die Sinne sich gleichermaßen auch im Inneren beschäftigen. Dies ist der fundamentale Schritt in der Meditation, der normalerweise unerreichbar ist. Das Denken und die Sinne sind in die Welt verstrickt, außerdem beschäftigen weltliche Gedanken und Wünsche den Schüler in der Welt. (6-24)

Kommentar:

Von Kindheit an wird der Innewohnende intensiv daran gewöhnt, mithilfe des Denkens und der Sinne in die Welt zu gehen. Diese Gewohnheit führt zum Abfließen der Energien, solange man wach ist. Am Ende des Tages fühlt man sich durch dieses Abfließen erschöpft. Damit man sich von der Erschöpfung erholen kann und neue Energie bekommt, sorgt die Natur für den Schlaf. Normalerweise sind die Menschen in die Welt vertieft und verursachen infolgedessen das Hinausfließen der Seelenenergie durch die Persönlichkeit. Ihnen wurde nur gezeigt, wie man die Energie hinausfließen lässt, aber nicht, wie man diesen Fluss umkehren kann.

Yoga ist die einzige Wissenschaft, die eindringlich empfiehlt, den Energiestrom nach innen statt ihn immer nur nach außen fließen zu lassen. Das ist so, als würde man die Richtung der Energien umkehren oder als würde man einen Damm am Fluss bauen, so dass sein Wasser nicht ungehindert ins Meer fließt, sondern zur Befruchtung und Kultivierung der Äcker umgeleitet wird. Der *Yoga* bietet die Technik an, wie man sich nach innen wenden und sich dabei entweder auf das Herzzentrum oder auf das Brauenzentrum ausrichten kann. Im *Yoga* wird auch empfohlen, sich

im Inneren Licht und Klang vorzustellen. Wer dies regelmäßig übt und damit die neue Gewohnheit aufbaut, sich nach innen zu wenden, kann das Denken und die Sinne nach innen ausrichten, im Inneren sehen, hören, schmecken, riechen und sogar die Berührung des Göttlichen spüren. Es geht darum, den Verstand und die Sinne zu trainieren. Das Training erfordert den nötigen Willen, Beständigkeit und Ausdauer. Durch diese Übung wurden Menschen zu Sehern. Ein Seher ist jemand, der innen und außen sehen kann. Die menschliche Konstitution bietet diese Möglichkeit und die *Yoga*-Wissenschaft zeigt den Weg dahin. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass man sich jeden Tag viele Stunden hinsetzt und versucht, die hinausfließenden Gedanken in ein inneres Zentrum zurückzubringen.

Sogar willensstarke Personen wie *Buddha* brauchten viele Jahre, bis sie sich nach innen wenden konnten. Lässiges Dasitzen morgens und abends wird von einem höheren Gesichtspunkt als unrealistisch betrachtet. Ein Meditationsschüler sollte unbedingt genügend Zeit für die innere Arbeit finden. Nur dann kann er die innere Wirklichkeit erkennen.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Kraft der Aktivität

Trägheit und Unwissenheit fördern sich gegenseitig. Trägheit begünstigt Unwissenheit und Unwissenheit begünstigt Trägheit. Nachdem man morgens wach geworden ist, sollte man aktiv werden und das Denkvermögen, die Sinne und den Körper benutzen. Es wird empfohlen, dass man seine Aktivität in Ausgeglichenheit durchführt, sie geordnet beginnt, um sie dann am Ende des Tages friedlich abschließen zu können. „Geordnet begonnen, ausgeglichen durchgeführt, um alles am nächsten Tag fortsetzen zu können“, ist der Schlüssel zur Jüngerschaft.

Das Aufschieben von Arbeit weist auf Trägheit hin. Oder wenn man nicht pünktlich sein kann, ist dies ein Anzeichen für Trägheit. Verliert die Arbeit an Kraft und Intensität, ist das ebenfalls auf Trägheit zurückzuführen. Zugleich sollte man hastiges und nachlässiges Arbeiten vermeiden. Wer von Trägheit beeinflusst wird, schiebt seine Arbeit bis zur letzten Minute auf und muss sich dann bei der Erledigung beeilen. Das führt dazu, dass man sehr viele Fehler macht, die zudem Vergesslichkeit zur Folge haben.

Solange die Arbeit nicht gleichmäßig wie ein Wasserlauf fließt, wird auch der Gedankenfluss nicht geordnet sein. Wenn die Gedanken friedlich und geordnet fließen, bekommt das Denkvermögen die erforderliche Ausgeglichenheit und erhebt sich, um intuitive Gedanken zu empfangen.

Wenn man Fehler macht, die man anschließend korrigieren und verbessern muss, leidet darunter der Fortschritt der Arbeit oder des Arbeitenden. Selten erkennen die Menschen die Kraft, die in der Aktivität liegt. Ist die Tätigkeit mit gutem Willen verbunden, dann strebt die Qualität der Arbeit zu den Bereichen des Göttlichen. Angemessenes Handeln ist die Grundlage für die Entfaltung von Gedanken, die höheren Zielen dienen.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Zusammenarbeit

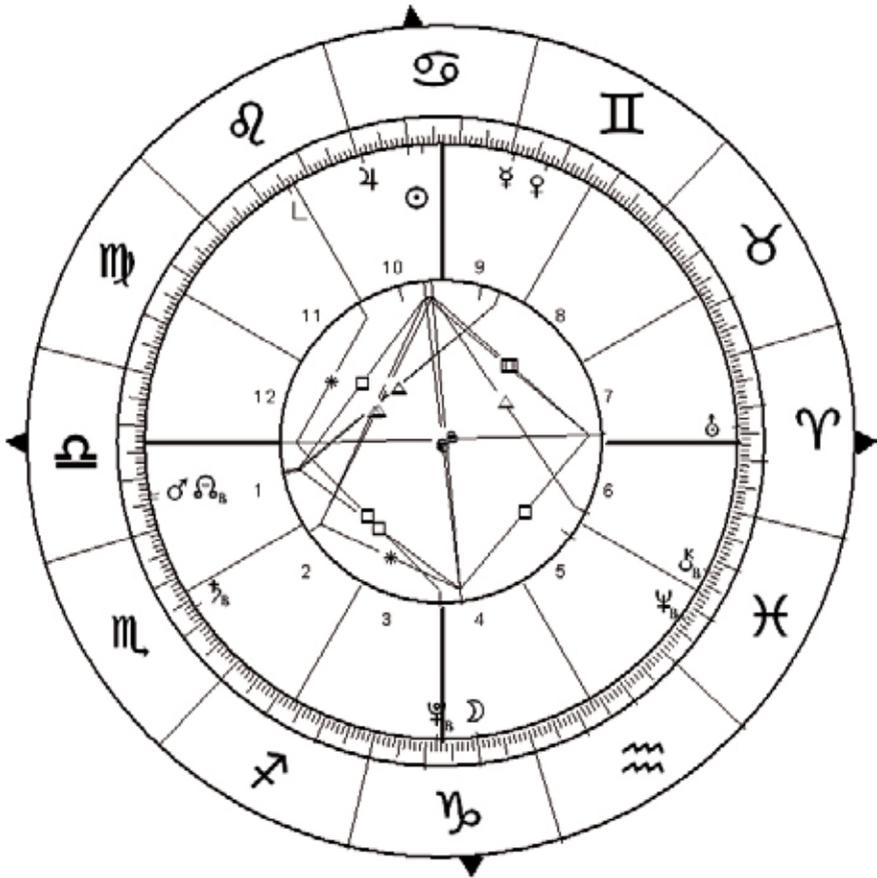
Ein wahrer Glaubender vertraut auf die Güte der Natur. Die Natur nährt und schützt jene, die die Natur und ihre Lebewesen nähren und schützen. Sie schützt und nährt stets im selben Maße, wie man selbst andere Wesen nährt, schützt und ihre Belange wahrt.

Vom Standpunkt des göttlichen Gesetzes aus sind Selbstschutz, das Bedachtsein auf den eigenen Vorteil und eigennütziges Anhäufen von natürlichen Ressourcen reine Unwissenheit. Wer anderen hilft, für den sorgt die Natur. Dies ist ein unfehlbares Gesetz. Dienst ist das Gesetz, das den Einzelnen aus den Bindungen des Lebens befreit. Es ist weise, sein Leben dem Dienst zu widmen, denn die Natur und ihre Intelligenzen unterstützen und ehren ihn sogar.

Der Mensch sollte wissen, dass die Natur ihm das Leben, das Licht, das Denkvermögen, die Sinne und intelligentes Wirken verliehen hat. Dies alles wurde ihm durch die Güte der Natur geschenkt und nicht, weil der Mensch danach verlangte. Er sollte erkennen, dass die Natur sich ihm gegenüber fortwährend entgegenkommend und kooperativ erweist. Auch der Mensch sollte lernen zu kooperieren. Solange er dies nicht gelernt hat, kann er nicht wirklich dienen. Zusammenarbeit und Dienst sind die fundamentalen Prinzipien des Zusammenlebens. Es ist abwegig, nach dem göttlichen Licht zu suchen, solange man nicht zusammenarbeiten und dienen kann.

Das individuelle Leben wird nur dann ein wirkliches Gruppen- und Gemeinschaftsleben, wenn man mit den anderen zusammenarbeitet und ihnen dient. Keine Einzelperson kann jemals Fortschritte machen, solange sie einzeln für sich und nicht mit anderen zusammen ist, solange sie ab-

gesondert ist und versucht, sich als etwas Besonderes aus den anderen herauszuheben. Eins-Sein bedeutet, mit den anderen eins zu sein. Der Schlüssel zum göttlichen Leben wird mathematisch ausgedrückt als $1 + 1 = 1$, aber nicht als $1 + 1 = 2$.



Krebs-Vollmond am 12. Juli 2014 um 13²⁵ Uhr MESZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Eine Kriegserklärung

Jedes Mal, wenn das heilige Wort angestimmt wird, ist das wie eine Kriegserklärung. Wenn das Wort ertönt, wird die Welt der Materie in Unruhe versetzt. Denn das Bewusstsein, das in der Materie verborgen ist, antwortet auf den Ruf und verursacht jene Unruhe, die die Materie erschüttert. Die Materie wird neu geordnet. Bei jedem bewussten Anstimmen des heiligen Wortes wird die Materie auf allen sieben Ebenen neu geordnet.

Träge Personen haben keine Lust, das *OM* zu singen. Sie werden von der Materie beherrscht, und die Materie möchte durch die Anrufung des heiligen Wortes nicht gestört werden. Doch das in der Materie eingeschlossene Bewusstsein und das Denkvermögen brauchen die Hilfe des heiligen Wortes, um sich aus der Begrenzung durch die Materie befreien zu können.

Wenn das Denkvermögen und die Materie vom Bewusstsein geleitet werden, verläuft die Lebensreise fortschrittlich, erfüllend und freudig. Begrenzt die Materie jedoch das Bewusstsein, dann wird die Seele eingesperrt und kann keine Fortschritte machen. Die Materie wird vom Diabolischen und das Bewusstsein wird vom Göttlichen regiert. Der Kampf zwischen dem Göttlichen und Diabolischen ist auf den niederen Ebenen der Kampf zwischen Geist und Materie. Dementsprechend sollte man die mythologischen Kriege zwischen den diabolischen und göttlichen Wesen verstehen. Jeder Aspirant ist ein Soldat, der den Kampf in seinem Inneren austrägt. Das heilige Wort ist die himmlische Waffe, die es ihm ermöglicht, den Kampf des Lebens schließlich zu gewinnen.



Botschaft von Meister *EK*

Vermeide die Lücke der Absonderung

Ohne es zu merken, geraten Aspiranten in eine Lücke der Absonderung, wenn sie Gedanken pflegen wie „unser Weg zum Licht“, „unser Meister“, „unsere Kultur“, „unser Symbol“ oder „unsere Flagge“. Diese Lücke führt viele Aspiranten dazu, in Bezug auf den Weg, den Lehrer und das Symbol zahlreiche Kulte oder Religionen aufzubauen.

Der Mensch ist im Denken verankert. Wenn er sich von dem natürlichen Strom trennt, mündet er nicht in die Wahrheit. Ein Fluss, der ins Meer mündet, gelangt zur Erfüllung, jedoch nicht der separat strömende Fluss. In allen Anliegen sollten die Aspiranten die Lücke der Absonderung meiden.

Dienst

In den Schriften heißt es oft: „Seht den Herrn in den umgebenden Wesen.“

Wie findet man den Herrn in den umgebenden Wesen?

Die Schriften antworten darauf: „Dient den Bedürfnissen der Mitmenschen.“

Soweit ihr den Mitmenschen dient, in dem Maße offenbart sich euch der Herr. Der Dienst ist der einfachste Weg, ihn zu erreichen. In der Form der Wesen ist der Herr gegenwärtig. Der Dienst, den ihr leistet, öffnet die Türen, damit der Herr euch erscheint. Möge euer Dienst nicht eine vorübergehende, mechanische Aktivität sein.

VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*



Ziehe die Gemeinschaft einer einzelnen Person vor.
Ziehe das Dorf einer Gemeinschaft vor.
Ziehe die Nation einem Dorf vor.
Ziehe die Erde einer Nation vor.
Wenn nötig, gib den Teil zugunsten des Ganzen auf.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

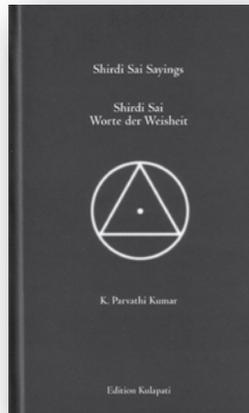


SHIRDI SAI

WORTE DER WEISHEIT*

Meine Symbole

Es verheißt Glück, wenn Ich im Traum erscheine. Ebenso vielversprechend ist der Besuch in „Shirdi“. Das ewige Feuer bei *Dwâr-Ka-Mai* in Shirdi gibt Meine Gegenwart, die reinigt. Der *Samâdhi* gewährt den Segen, und *Gurusthân* weihet dich in Mein Reich ein.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)

Botschaft von Śrī Râmakrishna



Verwirklichung und Umwandlung

Solange man nicht mit der Vision des Göttlichen gesegnet ist, solange die Berührung durch den Stein der Weisen das unedle Metall im Menschen noch nicht in Gold umgewandelt hat, wird man das trügerische Gefühl haben: „Ich bin der Macher.“ Bevor diese Illusion nicht aufhört, wird die Vorstellung bestehen bleiben, die einen unterscheiden lässt zwischen: „Ich habe diese gute Arbeit gemacht“ und „Ich habe jene schlechte Arbeit gemacht.“ *Mâyâ* bedeutet das Empfinden dieses Unterschieds, und er ist der Grund, dass die Welt weiterbesteht.

Man erreicht IHN, wenn man bei *Vidyâ Mâyâ* Zuflucht sucht. Es ist jener Aspekt der göttlichen Kraft, in dem *Sattva* überwiegt und der den Menschen auf dem rechten Weg führt. Nur wer Gott von Angesicht zu Angesicht gegenübersteht, kann das Meer der *Mâyâ* überqueren und IHN erkennen. Sogar wenn der Mensch in einem Körper lebt, ist er wirklich frei, sofern er weiß, dass Gott der eigentliche Handelnde ist und er als Mensch zu schwach ist, um irgendetwas zu tun.



Über die Geheimlehre

Die Herdenmentalität

Die Wissenschaft streicht Dutzende Namen von antiken Helden, so wie es ihr passend erscheint, einfach weil das mythische Element in deren Geschichten zu groß ist.

Eingeweihte, die besondere Kräfte und transzendentes Wissen erworben haben, lassen sich von unserem Zeitalter bis in die vierte Wurzelrasse zurückverfolgen. Die Vielfältigkeit der Themen, die im Hinblick darauf zu besprechen sind, und das Geheimnis, von dem sie umgeben sind, verbieten den Umgang mit solchen geschichtlichen Urkunden in der Wissenschaft, egal wie historisch und faktisch sie belegt sind. Deshalb lehnt die Wissenschaft alle Eingeweihten ab, ebenso die entsprechenden Fakten und Wahrheiten in der Geschichte. Denn dies ist einfacher als in die Wissenschaft jener Themen und Legenden einzusteigen und das Geheimnis zu lüften. Die moderne Wissenschaft kehrte sich systematisch von den antiken Wissenschaften ab und musste daher noch einmal ganz von vorn anfangen.

Auf der anderen Seite hatte die Kirche noch viel weniger Ahnung vom Wissen der Eingeweihten, von ihrer Disziplin und ihrem Zugang zum Leben und übergab daher alle großen Eingeweihten, die es seit atlantischer Zeit gab.

Die Kirche führte ihre eigenen Sternengel ein, ihre eigenen Kanäle und Mittler des Schöpfers. Wissenschaft und Kirche haben sich stark dafür gemacht, um alles, was in der Vergangenheit wertvoll und wissenschaftlich war, schlecht zu machen. Die gesamte Menschheit haben sie in

ihre Gewalt gebracht, so dass alle Menschen diesen beiden Richtungen wie eine Schafherde folgen, ohne die natürlichen Kräfte des Denkens und Überlegens zu benutzen. Heute folgt die Menschheit blind ihren Führern, die ebenfalls blind sind. In unserer Zeit hassen es die meisten Menschen, selbst zu überlegen oder ursprünglich zu denken. Wie Schafe finden sie es praktisch und bequem, jemandem zu folgen, ohne nachzudenken. Durch solche Gedanken des Folgens entwürdigen sie sich selbst unter dem Vorwand der Demut, des Gehorsams, des Vertrauens, der Unterwerfung usw. Die Mehrheit ist bereit, ausgetretenen Pfaden zu folgen, ohne zu wissen, wohin jene Pfade führen.

Niemand ist bereit, sich mit ungewohnten Problemen im Leben auseinanderzusetzen. Im menschlichen System ist die Abenteuerlust verloren gegangen, und alle leben wie Schafe, die immer nach dem Hirten suchen. Die Menschen erkennen nicht, dass der Hirte in ihnen lebt. Der Hirte in den Schafen kann hervorgebracht werden, wenn der Nebel, der die Eingeweihten der vergangenen Zeiten umgibt, aufgelöst wird. Ein Eingeweihter hat den Retter in seinem Inneren gefunden, und er versucht sich umzuwandeln und die Rolle eines Hirten zu übernehmen. Wer ein Retter für die Menschen in seiner Umgebung sein möchte, muss zuerst den Retter in sich selbst finden. Die Methode und Disziplin, durch die man den Retter im Inneren findet, wurden als schwarze Magie gedeutet, und stattdessen wurde der Welt ein Retter gezeigt. Aber selbst jener Retter wird nicht richtig dargestellt. Er wird als Gekreuzigter abgebildet. Dieses Symbol zeigt an, dass die Menschheit als solche durch ihre Unwissenheit gekreuzigt wird.

Die Institutionen der Macht, das heißt die christliche Kirche und die Politik, haben die geheimnisvolle Organisation, die Eingeweihte wie Pythagoras, Plato, Apollonius, Zarathustra und viele andere hervorgebracht hat, abgelehnt und die Menschheit durch Materialismus und Unwissenheit verblendet.

Das allgemein bekannte Spiel, einen weißen Schwan als schwarze Gans zu bezeichnen und sie zu töten, kann nicht für alle Zeit so weitergehen. Es muss beendet werden.



Gebet eines Laien*

84

Sometimes we boast ourselves.

Manchmal prahlen wir.

We think
of reaching You.

Wir glauben,
dass wir Dich erreichen.

We know not
that reaching You
is reaching the Sun.

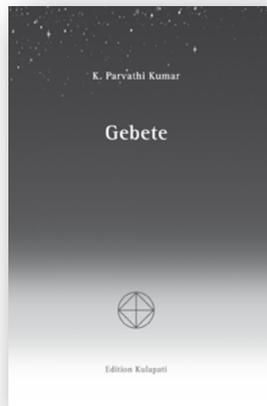
Wir wissen nicht,
dass Dich zu erreichen bedeutet,
die Sonne zu erreichen.

We get scorched.

Wir verglühen.

We therefore pray
that You reach us!

Daher beten wir,
dass Du uns erreichst!



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

OKKULTE MEDITATIONEN

Meditation 91*



**Ocean roars thunder.
Waves meet clouds.
Arkleaps on bounds.
Whole space sounds.
Foam of ocean abounds.
OM resounds.**

Das Meer tost donnernd.
Wellen begegnen den Wolken.
Die Arche überspringt Grenzen.
Der ganze Raum klingt.
Das Meer schäumt über.
OM hallt wider.

Kommentar:

Wer zum König der Könige geworden ist, bleibt hauptsächlich ein pulsierendes Wesen, welches *OM*, den Gesang des Lebens, singt. Er ist zum *OM* geworden. Alles, was seine Identität ausmachte, löst sich auf, und er bleibt das pulsierende *OM*, das grundlegende Potential der Schöpfung. Alles Übrige löst sich auf. Auf diese Auflösung wird mit den Worten hingewiesen: „Das Meer tost donnernd. Wellen begegnen den Wolken. Die Arche überspringt Grenzen. Das Meer schäumt über.“ Der vollendete Mensch nimmt den Klang des Raumes wahr. Er lässt das *OM* widerhallen. In diesem Gewahrseinsstadium erfährt der Mensch das Sein. Er erlebt sich selbst als reine Existenz, als pulsierendes Gewahrsein. Dieser Zustand liegt über den drei Qualitäten der Natur. Dies ist die Reise des Menschen, bis er zum König der Könige, zum *OM* geworden ist.

* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

** Siehe vorhergehende Meditation

Jüngerschaft

Das Licht hinter den Sinnen

Die Menschen meditieren über das Licht, das sich hinter den Sinnen, dem Verstand und hinter *Buddhi* befindet. In ihrem Inneren meditieren sie über dieses Licht. Viele sind in der Lage, über das innere Licht zu meditieren, aber kaum jemand weiß, dass dieses Licht nichts anderes ist als er selbst, der Meditierende. „Das innere Licht, über das ich meditiere, unterscheidet sich nicht von mir. Ich bin DAS, in Wirklichkeit bin ich DAS. In Wahrheit existiert DAS als ich bin.“

Über diesen Schlüssel zur Wahrheit sollte man nachdenken. Von manchen Eingeweihten wurde diese Wahrheit mit den Worten ausgedrückt: „Ich und mein Vater im Himmel sind eins.“ Ein Schüler der Synthese muss diese Dimension des Selbst stabilisieren.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

92

*Kurukshetra*

Der Vogel des individuellen Bewusstseins und der Vogel des universalen Bewusstseins sitzen auf dem Baum des Lebens. Sie sind wie der Raum im Haus und der Raum im Raum.

Das individualisierte Bewusstsein hat seinen Standpunkt als Zentrum, und der entsprechende Kreisumfang formt sich als begrenzender Faktor. Bewegt sich das Individuum von einem Punkt zum nächsten, wandert auch der Punkt seines Bewusstseins und bildet dabei verschiedene Grenzringe.

Wenn sich der Vogel des individuellen Bewusstseins mit dem universalen Bewusstsein identifiziert, wird er zu zweien. Diese beiden Vögel befinden sich dann in dem einen großen Vogel *Garuda*. Wenn beide Vögel singen, singen sie nur ein Lied (*Sâma*), sprechen nur ein Wort (*Rig*) und tun nur eine Arbeit (*Yajur*).

Der Mensch hat einen Plan, während die *Indriyas* (Sinne) etwas anderes wollen. *Indriya* ist ein Teil des Menschen und wird durch Wünsche begrenzt und gebunden. Das *Manas* (Denkvermögen) steht zwischen dem Menschen und den *Indriyas*.

Deshalb kann es wollen, und es kann wünschen. Es kann binden oder befreien. Solcherart ist das Feld der Handlung.

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



DIE LEHREN VON KAPILA*

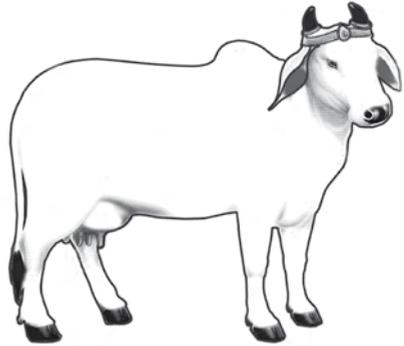
25

5. Die Essenz (Teil 7)

Das Spiel (1. Teil)

Die gesamte Schöpfung ist ein Geschehen auf dem Hintergrund entsprechend einer Vereinbarung. Diese wird in Übereinstimmung zwischen der Zeit, der Kraft und der Natur mit der Existenz als dem Hintergrund getroffen. Die Schöpfung wird wie ein Spiel ausgearbeitet. Ein Spiel hat gewisse Regeln und Vorschriften. Während des Spiels muss der Spieler die Regeln beachten. Andernfalls muss er dafür büßen und wird zu einer Geldstrafe verurteilt. So ist es auch in der Schöpfung. Die Regeln des Schöpfungsspiels müssen befolgt werden. Andernfalls muss man Bußgeld zahlen. Im Spiel gibt es scheinbare Gegner. Ohne gegnerische Mannschaften gibt es kein Spiel. Aber die Gegner sind Gegner um des Spieles willen. Sie sind nicht wirklich gegeneinander. In einem Film spielen ein Held und ein Schurke ihre Gegnerschaft, aber im Leben sind sie keine Feinde. In der Schöpfung sind die scheinbar gegensätzlichen Prinzipien nur einander ergänzend. Ihre scheinbare Gegnerschaft lässt das Schöpfungsspiel stattfinden. Auch Materie und Geist, die vor dem Schöpfungsimpuls eins waren, errichten eine scheinbare Opposition. Durch die Kraft, die das Spiel auslöst, wird die Natur dazu gebracht, die Opposition zum Geist zu errichten.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

20

Der Schutz der Kuh räumt Hindernisse aus dem Weg.

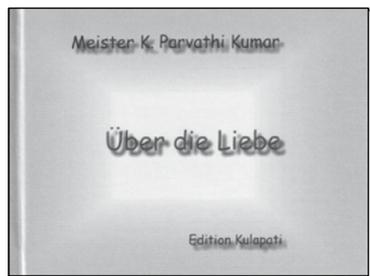
* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



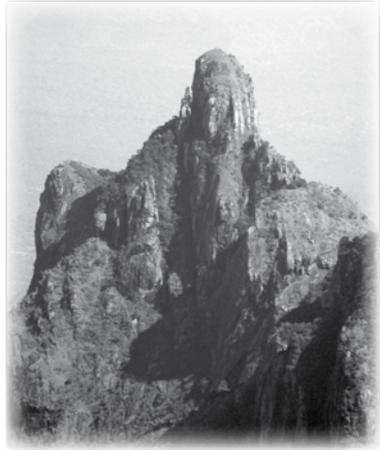
ÜBER DIE LIEBE*

88

Der Berggipfel des Wissens
führt den Menschen in das Tal der Liebe.



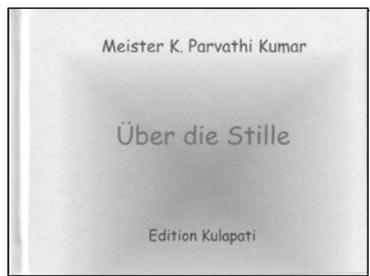
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



ÜBER DIE STILLE*

88

Von *Šabda* zu *Niṣabda*,
 von *Niṣabda* zu *Nâda*,
 von *Nâda* zum SELBST verläuft der Weg.
 (*Šabda* ist der geäußerte Klang.
Niṣabda ist Stille, der Zustand ohne Klang.
Nâda ist der *Anâhata*-Klang,
 der die Stimme der Stille genannt wird.)



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

81

Master Namaskâram

Humans cry for freedom!

Die Menschen rufen nach Freiheit!

Free will took away
their freedom.

Der freie Wille hat
ihre Freiheit weggenommen.

Humans cry for freedom.

Die Menschen rufen nach Freiheit.

Least they know
that they took away their freedom.

Nicht im geringsten wissen sie, dass
sie ihre Freiheit abgeschafft haben.

Neither Nature binds nor God.

Weder die Natur noch Gott bindet.

Man binds himself
and cries for freedom.

Der Mensch bindet sich selbst
und ruft nach Freiheit.

Human cry for freedom
is false!

Der menschliche Ruf nach Freiheit
ist unecht!

The cry is farce.

Der Ruf ist eine Farce.

Count Saint Germain

Graf Saint Germain

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, der Verstand neigt dazu, profitorientiert zu denken. Wie kann er sich zum guten Willen umwandeln?

Antwort:

Wenn guter Wille durch regelmäßigen Dienst in die Tat umgesetzt wird, wandelt sich der Verstand in eine wohlthätige Gesinnung um. Hat die Barmherzigkeit im Denkvermögen einen Platz gefunden, bildet sie nach und nach das Gegenmittel zum Profitstreben. Es reicht nicht aus, esoterische Bücher zu lesen und Informationen zu sammeln. Erst das Umsetzen einiger Anweisungen aus den Büchern in Diensthandlungen ebnet einen Weg. Als Dienst sollte man wohlthätige Handlungen für jedes Lebewesen in der Umgebung betrachten, von dem man keine Entlohnung oder Entschädigung erwartet. Wenn man solchen Dienst, wie gering er auch sein mag, regelmäßig leisten kann, wandelt sich das Denkvermögen allmählich zu einer wohlthätigen Gesinnung.

Frage:

Meister, obwohl ich versuche, mich nicht mit anderen zu vergleichen, tue ich es trotzdem. Wie kann ich dies überwinden?

Antwort:

Sich mit anderen zu vergleichen ist sinnvoll, wenn man die guten Eigenschaften der anderen annehmen möchte. Dadurch wird Entwicklung möglich. Doch wenn der Vergleich zu Neid und Eifersucht führt, wird man darunter leiden. Alle Vergleiche sollten dazu dienen, dass man herausfindet, ob es möglich ist, gute Eigenschaften durch Nachahmung zu über-

nehmen. Die guten Eigenschaften in anderen sollte man als göttlichen Ausdruck betrachten, den man bewundern, anerkennen und übernehmen kann. Dadurch wächst man. Wir sollten wissen, dass das Vergleichen an sich nicht unerwünscht ist.

Frage:

Um als Seele leben und wirken zu können, wird uns gesagt, dass wir in allem die Seele sehen sollen. Das ist eine Übung, die einen voll in Anspruch nimmt. Sehr oft gelingt es mir nicht. Wie kann ich dieses Ziel erreichen?

Antwort:

In diesem Zusammenhang sind Fehlschläge ganz normal. Aber Fehlschläge sind ein Sprungbrett zum Erfolg. Man muss es sich zur Gewohnheit machen, die Seelen zu sehen. Wenn man versucht, eine neue Gewohnheit aufzubauen, ist es ganz normal, dabei Misserfolge zu erleben. Nach jedem Scheitern sollte man es mit stärkerem Nachdruck erneut versuchen. Wenn ein Kind laufen lernt, wird es zwangsläufig hinfallen. Aber es gibt nicht auf, bis es schließlich laufen kann. Genauso sollte sich auch ein Aspirant verhalten. Möge der Wille dich unterstützen.

Agni –
Eine Einführung in die Arbeit
des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 32)*

Reine Motive (2. Teil)

Wenn wir alles mit guten und reinen Motiven tun, wird unser Mentalkörper immer stärker erleuchtet. Falls wir etwas mit gutem Motiv beginnen, brauchen wir uns nicht schuldig zu fühlen, wenn es sich am Ende als schlecht erweist. Schuld ist mit dem Motiv verbunden. Wenn sich jemand schuldig macht und zugleich ein liebenswürdiges Gesicht aufsetzt, gleicht er einem Skorpion. Denn er ist in seinem Inneren giftig und gibt sich einen liebenswürdigen Anschein. Bitte denkt jetzt nicht, dass alle so sind, die zwischen dem 22. Oktober und 21. November geboren wurden.

Wer unlautere Motive in sich hegt und nach außen schöntut, gehört zu jenen, die unentwegt den Mentalkörper töten – ihren eigenen Mentalkörper und nicht den von anderen Personen. Denn ein Denkvermögen, das ständig etwas im Schilde führt, manipuliert oder etwas ausheckt, wird allmählich krank, und die Krankheit nistet sich auf der Mentalebene ein. Dann kann man nichts dagegen tun. Es ist leicht, eine Krankheit zu heilen, die den physischen Körper befallen hat, aber es ist sehr schwer, eine Krankheit des Mentalkörpers zu heilen. Eine mentale Erkrankung ist außerordentlich schwerwiegend, so dass sie nicht einfach beseitigt werden kann. Sie ist stärker als die Klauen eines Krokodils, denn eine solche Krankheit ist gleichsam ein „höheres Krokodil“: Es ist das fünffältige Denkvermögen, der fünffältige Aspekt des Krokodils.

Das Denkvermögen wird als das fünfte Prinzip bezeichnet, und es hat fünf Aspekte. Es ist wie ein fünfzackiger Stern. Im Sanskrit heißt es

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Makara, das bedeutet „Krokodil“. Es ist ein anderes Krokodil, noch sehr viel stärker als das Krokodil, das im Wasser lebt. Mit ihm wird man nur sehr schwer fertig. Wie kann man ihm entkommen? Durch gute Motive! Daher wird von den Meistern Menschenliebe und wohlwollende Gesinnung in allen Motiven empfohlen. Wir müssen in unseren Motiven großzügig, freundlich und wohlütig sein.

Äußere Großzügigkeit bedeutet, dass wir etwas von unserem Geld oder Besitz verlieren. Sie kostet uns etwas. Aber Großzügigkeit auf der Mentalebene kostet uns nichts. Kostet es Geld, gute Gefühle in Bezug auf andere zu hegen? Das kostet uns nichts. Aber wenn wir dies nicht tun, kommen drückende Kosten auf uns zu. Haben wir anderen Personen gegenüber keine guten Motive, wird uns das sehr viel kosten, denn dadurch erkrankt unsere Psyche. Dann suchen wir alle möglichen Ärzte auf, reisen dafür sogar bis nach New York und durch Amerika. Und häufig sagen die Ärzte, nachdem sie uns klinisch untersucht haben: „Sie sind vollkommen in Ordnung.“ Aber wir wissen, dass wir mental nicht in Ordnung sind. Der Arzt stellt fest: „Mit ihnen ist alles in Ordnung“, und wir antworten: „Das stimmt nicht.“ Und dann sagt der Arzt. „Vielleicht ist es ihre Psyche?“ Also suchen wir nach einem geeigneten Psychotherapeuten oder nach einem Magier, den wir „Meister“ nennen, weil uns die normalen Therapien nicht helfen.

Es ist sehr schwer, aus unreinen Motiven herauszukommen, denn sie binden uns sehr stark, so dass wir sie nur schwer hinter uns lassen können. Deshalb wird uns empfohlen, reine Motive zu haben, Handlungen guten Willens zu tun und anderen dienstbar zu sein. Vieles haben die Menschen versucht, um die Begrenzungen des Verstandes zu überwinden, und sie haben festgestellt, dass sie in dieser Beziehung völlig hilflos sind.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURĀNA

55



Kapitel XIV

Die Nachkommen von *Pruthu*

Pruthu bekam zwei Söhne, *Antardhāna* (Dunkelheit) und *Havirdhāna* (Licht). *Antardhāna* zeugte *Sikhandini* (die Flamme des Feuers, das Spektrum). *Havirdhāna* heiratete *Dhishanā* (den Willen), und sie besaß sechs Feuer, das heißt sechs Bewusstseinsebenen. Ihre Kinder waren:

1. *Prāchīnabarhis*, das Strahlenbündel im Osten,
2. *Šukra*, das weiße Licht bzw. das befruchtende Gewebe des Raumes,
3. *Gaya*, die Freude der Existenz.

Prāchīnabarhis, der Strahlende, wurde der erste *Prajāpati* in einer Runde, das heißt in einem Zeitabschnitt, der eine Schöpfungseinheit hervorbringt. *Havirdhāna* bedeutet „das Aussäen der Nahrung für die Götter im Raum“, die Manifestation des Lichts. *Antardhāna* bezeichnet das unmanifestierte Licht, das wir als Dunkelheit kennen. Um die Nahrung für die Götter im Raum auszusäen, breitete *Havirdhāna* das heilige *Kuśa*-Gras aus, so dass seine Kanten nach Osten zeigten. Deshalb bekam sein Kind den Namen *Prāchīnabarhis*. Das heilige Gras ist ein Symbol der Sonnenstrahlen, die zuerst im Osten hervorleuchten.

Daher war *Prāchīnabarhis* jedem als Tageslicht bekannt. Er war sehr mutig, und er heiratete *Savarnā*, die Tochter von *Samudra*. *Samudra* bedeutet „Ozean des Lebens im Raum“. Er enthält alle *Mudras*, alle Modelle der zukünftigen Formen. *Savarnā* bedeutet „von gleicher Farbe“. Zeitweilig nimmt der Raum die gleiche Farbe des Lichts an, das geboren wird. *Savarnā* bekam zehn Kinder. Es sind die zehn *Prachetas*, das

zehnfache Erwachen, das wir als die zehn Richtungen um einen gegebenen Punkt kennen. Alle Zehn waren Experten in der Wissenschaft des Bogenschießens. Das heißt, sie fertigten ihre Bögen in der Form verschiedener Lichtbögen an, die später die Kreisbahnen der verschiedenen Körper wurden. Sie folgen dem einen Gesetz, das nicht für jeden verschieden ist. Das heißt, sie alle treten aus demselben geometrischen Zentrum in Erscheinung, und alle folgen der gleichen Art des inneren Strebens (*Tapas*). *Tapas* bedeutet: nach innen gehen und sich dem Einen zuwenden, der in allem ist, und *Tapas* bedeutet auch Licht und Wärme. Alle zehn *Prachetasas* manifestierten dasselbe Licht und dieselbe Wärme in zehn Richtungen. Sie lebten im Wasser der Meere und folgten dem inneren Streben 10000 Jahre lang, das sind 1000 göttliche Jahre oder ein Tag von *Brahmâ*.

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Viele denken ans Dienen,
aber wenige lassen sich tatsächlich darauf ein.
Zu viel Denken hält vom Dienen ab.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 101)

Habsucht

Liebe Jugend,

Vermeidet Habsucht in eurer Natur. Durch Habsucht degeneriert ihr euch selbst. Der Habsüchtige verliert allmählich die Selbstachtung, und er wird dazu geführt, unanständige und unreine Dinge zu tun. Ohne zu zögern, beugt er sich dem Unerwünschten und muss viele Beleidigungen hinnehmen, um seiner Habsucht gerecht zu werden und üblen Menschen zu dienen.

Dinge im Überfluss zu wünschen und zu verlangen, die man eigentlich nicht braucht, wird von den Älteren als Gier oder Habsucht angesehen. Reguliert eure Wünsche in der Weise, dass sie nicht in Habsucht münden.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Ein Mund voll Reis*

Es gab einen *Brâhmanen*, der mit seiner Frau in großer Armut lebte. *Sudâma* und *Kalyâni* waren mit dem zufrieden, was sie erhalten hatten. Manchmal sorgten sie sich um die Gesundheit des anderen.

Einmal bat *Kalyâni* ihren Ehemann, *Krishna*, den Herrscher in *Dwâ-rakâ*, zu besuchen. *Sudâma* sehnte sich danach, seinen alten Schulfreund zu sehen und stimmte dem Vorschlag zu. Es gab nur ein Problem. Er wollte *Krishna* ein Geschenk mitbringen, aber das Paar hatte nicht einmal das Nötigste zu essen. *Kalyâni* ging zu den Nachbarn, borgte sich vier Hände voll Reis, briet diesen sorgfältig und schlug ihn in ein altes Stück Tuch ein.

Sudâma erreichte in kurzer Zeit den Palast von *Krishna* und voll Freude sprach er mit seinem Freund von den Tagen der Jugend. In der Gegenwart des Herrn vergaß *Sudâma* seine Armut. Aber plötzlich erinnerte er sich an sein Geschenk, zu gering für einen König, und er errötete vor Scham. *Krishna* erkannte seine Gedanken und ermutigte ihn, sein Geschenk zu zeigen. Zögernd und scheinbar scheu übergab ihm *Sudâma* sein Bündel. *Krishna* versicherte *Sudâma*, dass er zufrieden mit ihm sei und wie sehr er sich über den Reis freue. Er aß eine kleine Portion und *Rukminî*, die Gattin von *Krishna*, lächelte. Sie wusste, dass bereits die Annahme dieses kleinen Bissens durch den Herrn seinem *Devotee* allen Reichtum der Welt garantierte.

Krishna ernannte *Sudâma* zum Chef seines Geheimdienstes. *Sudâma* nahm die Ehre und den Wohlstand, die er vom Herrn erhielt, mit Demut an. Er und seine Frau lebten in ihren Gedanken und ihren Herzen mit *Krishna*.

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker



* Geschichte aus dem Buch SRIMAD BHĀGAVATAM. Meister EK erzählt Einzelheiten aus dem Leben *Sudamas* in den Büchern MUSIK DER SEELE und MENSCHENOPFER, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust. Meister DK war in seiner Inkarnation als *Giri Sama* ein Enkel *Sudamas*.

Bild zur Symbolik von Krebs ☯

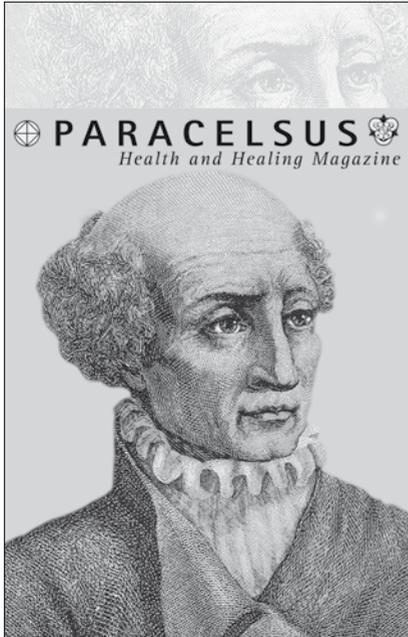
Kosmische Musiker und das Mondprinzip*



Gandharvas sind suprakosmische Intelligenzen und werden nicht durch die Schöpfung konditioniert. Sie sind wie die musikalischen Noten und Wellen, die sich innerhalb und außerhalb der Schöpfung frei bewegen. Unter ihnen ist *Soma* einer der Haupt-*Gandharvas* und das Prinzip der Reflexion. Er verleiht Glückseligkeit, die eine unaussprechliche glückselige Verschmelzung der Seele mit der Überseele verursacht. Wenn dieser *Gandharva* erfreut ist, dann sondert er von einem Zentrum im Kopf ein Sekret ab und ermöglicht die Verschmelzung der Seele mit der Überseele. Auf drei verschiedenen Ebenen arbeiten seine Strahlen durch Neptun, Venus und Mond. *Soma* führt den Vorsitz über die ganze himmlische Musik und ist das Zentrum, aus dem das heilige Wort *OM* hervorkommt. Wenn *Somas* Segen den Verehrenden erreicht, dann erfährt dieser den Geburtsort der männlich-weiblichen Energien in sich. Das *Soma*-Zentrum ist das höchste *yogische* Zentrum, wo sich die männlich-weiblichen Energien im gleichen Verhältnis vermischen.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Aus dem Buch RUDRA von K. Parvathi Kumar; Verlag Edition Dhanishta, Seite 127.



Editorial Nr. 118 im PH&H 9/X* von
Prof. Dr. K. Parvathi Kumar

Warnhinweise des Körpers beachten

Wenn Nachtigallen getötet werden, wie kann man dann hoffen, ihren Gesang zu hören? Wenn die Menschen es vermeiden, ihren essentiellen Gesundheitszustand zu überprüfen und mit oberflächlicher Gesundheit zufrieden sind, ist damit ein großes Risiko verbunden. Normalerweise kümmern wir uns nicht um die unauffälligen Körper-

signale, die zum Vorschein kommen. Wir informieren unseren Arzt nicht darüber, weil wir diese Signale für nicht so wichtig halten. Wiederholt auftretende leichte Kopfschmerzen, Magenschmerzen oder gelegentliches Aussetzen des Herzschlags teilen wir dem Arzt nicht mit, wenn diese Symptome uns nicht wirklich bedrängen. Denn wir haben das Gefühl, dass sie nicht von Bedeutung sind. Würden wir solchen kleinen Anzeichen jedoch unsere Aufmerksamkeit schenken, könnten schwerere Krankheiten verhindert werden, von denen wir möglicherweise befallen werden. Es ist wichtig, dass wir unseren Körper beobachten.

Zwar sollten sich die Menschen nicht zu viel mit dem Körper beschäftigen. Dennoch sollten sie sich um alle körperlichen oder organischen Besonderheiten kümmern, die ihnen auffallen. Es gibt Fälle, wo ein paar schwarze Flecken auf der Brust einer Frau sich im Lauf der Jahre zu Krebs entwickelt haben. Hätte man sich gleich um diese Flecken gekümmert, dann hätte die Krebserkrankung vermieden werden können. Viele solcher Kleinigkeiten bilden sich ohne erkennbaren Grund und füh-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

ren dann zu einer folgerichtigen Erkrankung.

Die Krankheit entwickelt sich unbemerkt. Wer klug ist, kann sie schon lange vor ihrem Auftreten wahrnehmen. Unregelmäßiger Stuhlgang, der unbeachtet bleibt, kann zu chronischer Verstopfung führen, die der Ausgangspunkt zahlreicher weiterer Erkrankungen ist. Der ganze Körper wird in Mitleidenschaft gezogen, wenn man nicht auf regelmäßige und vollständige Darmentleerung achtet. Bleiben kleinere Befindlichkeitsstörungen unbeachtet, können sie im späteren Leben sogar zu chronischen Krankheiten führen.

Die Menschen sollten darüber informiert werden, dass es notwendig ist, aufmerksam die kleinen Signale zu beobachten, die der Körper jeden Tag zum Vorschein bringt. Schwere Krankheiten beginnen unscheinbar und oft fast unmerklich. Die Natur hat ihre eigene Methode, Warnhinweise zu geben, und wir sollten achtsam genug sein, um sie zu deuten. Aus den so genannten unerheblichen Störungen entstehen sehr schmerzhaft Krankheiten. Eine kleine Schraube kann eine riesige Maschine zum Stillstand bringen.

☆ ☆ ☆



Living for
Spirit
is
Discipleship

Spirit for
Living
is
Apprenticeship

Ein Jünger lebt für den Geist.
Ein Lehrling benutzt den Geist
für das Leben.

Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 5)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

Nr.	<i>Kumâra</i>	Ebene	Zustand
1.	<i>Sanaka/Sanâtana</i>	Ewige/ <i>Pralaya</i>	Existenz
2.	<i>Sânandana</i>	Kosmische	Bewusstsein
3.	<i>Sanat Kumâra</i>	Solare	Gedanke
4.	<i>Sanat Sujata</i>	Planetarische	Handlung/Manifestation

Die vier *Kumâras* sind die Ersten und Ältesten in der universalen Hierarchie. Sie sind sogar jenseits der 7 Seher, weil sie in allen 4 Stadien der Existenz ihre Gegenwart geben. Sie verstricken sich jedoch nicht in der Schöpfung, aber ihre Wirkung – die Wirkung des Lichts – ist da. Licht ist in seiner Essenz absolut neutral und unpersönlich. Genauso sind die *Kumâras*, sie sind so vollkommen in ihrem Wissen und gelten als die unschuldigsten und trotzdem als die vollkommensten Wesen. Das ist das Schöne an ihnen. Sie sprechen nicht und bleiben immer still. Vom dritten und vierten *Kumâra* sagt man, dass sie einmal gesprochen haben, weil ganz besondere Wesen Führung gebraucht hätten. Die beiden anderen *Kumâras* – im reinen Bewusstsein und in der reinen Existenz – bleiben immer schweigend.

Es gibt die großartige Geschichte von *Kratu*. Er war ein Königseingeweihter, der in der ersten Zeit dieses Planeten enorme Arbeit für den Planeten geleistet hat: er hat die Energien von Jupiter, Venus und allen Planeten, die uns umgeben, auf diese Erde heruntergebracht und dafür gesorgt, dass diese Erde wie eine Kuh wurde, so dass sie Reis, Hülsenfrüchte usw. hervorbringen konnte. Von Saturn hat er die schwarzen Linsen gebracht, von Mars die roten Linsen, von Venus die Reiskörner, von Jupiter die Weizenkörner. So brachte er die verschiedenen Energien auf den Planeten. Er hat die anderen Planeten wie Kühe gemolken, hat alles auf der Erde fest verankert, so dass man hier gut leben kann. Vorher war die Erde wie eine unfruchtbare Kuh, die keine Milch geben konnte. Der Herr war als König *Kratu* herabgekommen, und er erhielt von *Sanat Kumâra* Unterricht.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Sanat Sujata, der vierte *Kumâra*, hat auch unterrichtet. In der Geschichte des MAHÂBHÂRATA wird dargelegt, wie er dem Blinden König Unterricht erteilt in Bezug auf die Geheimnisse des Todes und wie man den Tod überwinden kann. Das nennt man „die Schrift von *Sanat Sujata*“.

Die beiden *Kumâras* – der dritte und der vierte – hatten also zu bestimmten Gelegenheiten unterrichtet, ansonsten sind sie schweigsam, weil sie immer in der Verbindung leben und die Gegenwart übermitteln – das ist alles. So demonstrieren sie die Bedeutung des Schweigens, der Stille, und ihr Schweigen beruht auf ihrer Verbindung mit der einen Gegenwart, in der man nur schweigen kann. Nicht zu sprechen ist noch kein Schweigen, denn in Gedanken redet man immer weiter, weil fortwährend ein Gedanke nach dem anderen auftaucht, und wenn man dann nicht spricht, entwickelt man eine innere Anspannung. Für die meisten Menschen ist das Sprechen eine Befreiung. Man kann nicht alle Gedanken in Handlungen umsetzen und deshalb muss man sie aussprechen, denn wir sind Wesen, die enorme Gedankenströme empfangen und für all diese Gedanken gibt es als Abfluss nur den Mund oder die Handlung.

Es ist nicht so leicht, nicht zu sprechen, obwohl wir die Fähigkeit dazu haben, aber die *Kumâras* sind schweigsam, weil sie in Verbindung mit dem EINEN leben. Dies ist ihr natürlicher Seinszustand. Ihre Stille beruht auf der fortwährenden Verbindung mit der Gegenwart und dadurch vermitteln sie diese Gegenwart in das System.

Der vierte *Kumâra* arbeitet mit der Menschheit, der dritte *Kumâra* mit dem Planeten, der zweite *Kumâra* mit dem Sonnensystem und der erste *Kumâra* mit dem kosmischen System. „Arbeiten“ bedeutet hier, dass sich ihre Gegenwart auf die jeweils genannte Ebene erstreckt: die menschliche, planetarische, solare und kosmische Ebene. Damit ermöglichen die vier *Kumâras*, dass wir die Gegenwart auf allen 4 Ebenen erfahren können. Das ist das Schöne an ihrer Arbeit, und ihr strahlender Glanz ist so stark, dass die Sterblichen sterben würden, wenn sie sie sehen würden. Selbst Meister *Morya* sagte: „Ich zeige mich euch nicht, weil ihr sonst blind werden könntet, irgendetwas in euch verbrennen könnte oder ihr könntet verrückt werden.“

In Bezug auf die *Kumâras* ist es noch eine ganz andere Dimension, denn sie sind die Allererhabensten auf dem Planeten. Sie haben ein Licht, das ungehindert überall hinströmt und durch nichts aufgehal-

ten werden kann, und ihre Qualität ist die Ausgeglichenheit – *Rajas* und *Tamas* können sie nicht berühren. Sie sind jene, denen alle Wesen in der Schöpfung folgen müssen und deshalb stehen sie am höchsten Punkt der Hierarchie. Sie demonstrieren das Gesetz – das *Dharma* in der Schöpfung. Sie sind die allerältesten und ersten Lehrer und können ihre Gegenwart jedem Aspiranten oder Jünger schenken. Wenn sie an euch Gefallen finden, könnt ihr die Gegenwart des Göttlichen sehr direkt erfahren. Das ist die Hauptarbeit eines Lehrers, der die Gegenwart so in ein Lebewesen einströmen lassen kann, dass es neu strukturiert wird. Sein einziges Ziel ist, die Gegenwart in die Lebewesen fließen zu lassen. Dafür haben die *Kumâras* den Hauptschlüssel. Jeder Satz in den Schriften entfaltet sehr viel Information und deswegen studieren wir sie.

Durch die *Kumâras* kann der Herr uns erreichen. Sie sind keine Mittler, sondern sie ermöglichen, dass uns die Gegenwart erreichen kann. Jesus Christus sagt: „Lasst zwischen euch und Gott keinen Mittler stehen“, weil jeder von uns ein Gottessohn ist – warum sollte es dann Mittler geben? Es gibt aber in der Schöpfung jene, die die Gegenwart des Herrn ermöglichen, die die Göttlichkeit erkannt haben und ihre Schönheit jederzeit und überall sehen. Die Gegenwart ist überall – es braucht nur unsere Ausrichtung. Die Gegenwart wird nicht durch die Zeit, nicht durch den Ort, den Namen oder die Form begrenzt. Das sind nämlich die 4 Begrenzungen, die die Religionen und die Priester vor Gott gesetzt haben. Aber Gott wird dadurch nicht begrenzt, sondern wir haben uns selbst begrenzt in unserer Beziehung zum Göttlichen und sagen z. B., dass jetzt nicht die richtige Zeit sei, um sich mit Gott zu verbinden. Es gibt zwar günstige Zeiten dafür, aber man kann nicht sagen: „Es ist jetzt nicht die Zeit [um sich mit Gott zu verbinden].“

Vergleichbares gilt auch in Bezug auf die Form, den Namen und den Ort. Wenn wir sagen: „... dies ist die Form, der Name oder der Ort Gottes“, dann haben wir unser Verständnis von Gott begrenzt. Wir definieren dann vielleicht „Gott ist im Tempel“ oder „*Krishna* ist im Tempel“ und begrenzen damit unser Verständnis von Gott, aber das Göttliche durchströmt alles. Es ist allgegenwärtig. Wo könnt ihr verborgen sein? Weder im Supermarkt, noch in der Wohnung – wir stehen immer unter Beobachtung. Deshalb kann alles wie auf einem Konto aufgezeichnet werden. Entsprechend kommen die Früchte zurück, die

aus unseren Gedanken, Worten und Taten entstehen. Vor der Gegenwart kann man nichts verbergen, denn sie ist überall. Wenn sie also in euch und um euch ist, warum begrenzt ihr sie dann und leidet unter dieser Begrenzung? Ihr braucht sie nicht auf eine Form, einen Namen, einen Ort oder eine bestimmte Zeit zu begrenzen. An manchen Orten ist die Gegenwart schwieriger wahrzunehmen, aber man kann nicht sagen, dass sie an diesem oder jenem Ort nicht vorhanden ist. Egal, wo ein Magnet sich befindet, dort magnetisiert er. Die *Kumâras* verbreiten die Gegenwart, und sie sind die Vorbilder für das Gesetz in der Schöpfung. Jenen, die tief nach der Gegenwart streben, helfen sie, diese zu erreichen. Deshalb wird uns empfohlen, die *Kumâras* folgendermaßen anzurufen:

Sanâtana Namaha
Sânandana Namaha
Sanat Kumâra Namaha
Sanat Sujata Namaha

Zwanghafte Handlungen

Jeder Mensch hat irgendeine zwanghafte Handlung. Woher kommt das? Dieses Verhalten kommt vom Schöpfer selbst und deshalb haben wir es auch. In der Geschichte ist es so, dass der Schöpfer sein Verhalten überwinden konnte, aber auch wir müssen es überwinden. Wir haben ein Gruppenmitglied, das überall ein Bündel Räucherstäbchen anzündet, egal wo ich hinkomme – sogar im Zug, wenn ich unterwegs bin. Als wir einmal in der Air-Condition-Klasse unterwegs waren, hatte sie ein ganzes Bündel Räucherstäbchen angezündet. Nach einiger Zeit kamen Mitreisende aus anderen Abteilen mit der Bitte: „Sir, könnten Sie Ihren Jüngern sagen, dass sie nicht so viele Räucherstäbchen anzünden sollen, denn wir ersticken fast.“ Meine Antwort war, sie mögen sich bitte direkt an den „Devotee“ wenden, weil er mir emotional sehr ergeben ist und ich es ihm deshalb nicht sagen kann. Jeder hat in irgendeiner Weise seine eigenen zwanghaften Handlungen. Das Schöne an der BHĀGAVATA-Schrift ist, dass sie aufzeigt, warum etwas in die Schöpfung kommt und zwar durch den Schöpfer – weil er all diese Schwierigkeiten selbst erfahren hatte und er uns gezeigt hat, wie wir sie überwinden können. Wenn

wir also irgendeiner zwanghaften Handlung verfallen, sind wir uns dessen nicht bewusst, aber wenn wir herausgekommen sind, stellen wir fest: „Meine Güte, was habe ich da gemacht, welch ein Dummkopf war ich!“

Die Dimension der Arbeit, die der Schöpfer vor sich hatte, war gewaltig und als er aus seiner Zwanghaftigkeit herausgefunden hatte, waren 4 große Lichter durch ihn hervorgekommen, und er war äußerst eifrig, geradezu ängstlich darum bemüht, dass sie mit ihm zusammenarbeiten sollten. Er sagte ihnen: „Bitte macht weiter und tut das, was auch ich tue“, aber sie wussten, was sie zu tun hatten, sie kannten ihre Aufgabe. Sie waren von alleine, durch eigenen Entschluss aus ihm hervorgekommen. Nach seinem ersten Fehlschlag hatte sich der Schöpfer ganz auf das Göttliche ausgerichtet, und als er im reinsten Zustand seines Bewusstseins war, kamen die 4 *Kumâras* hervor, weil er gerade vollkommen auf das Absolute ausgerichtet war. Sie kamen durch den Willen des Göttlichen, aber nicht durch die Absicht des Schöpfers. Deshalb lächelten die *Kumâras* über die Anweisung des Schöpfers, im Schöpfungsprozess mitzumachen – sie lachten ihn nicht aus, denn dadurch hätten sie ihn gekränkt, aber sie lächelten. Manchmal geschieht das bei Eltern – sie bekommen vielleicht Kinder, die weiter entwickelt sind als sie selbst. Kinder können weiter entwickelt sein als ihre Eltern. Wenn Eingeweihte geboren werden, respektieren diese ihre Eltern, aber sie folgen ihnen nicht, weil ihre Eltern nicht so viel wissen wie das Kind. Nur weil die Eltern früher in die Welt gekommen sind, kann man nicht sagen, dass sie mehr wissen als ihr Kind. Ein Kind, das durch uns kommt, muss im Bewusstsein nicht jünger, sondern kann älter und weiter entwickelt sein als wir. Deswegen heißt es: „Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Sie sind nicht von euch, sondern durch euch gekommen.“ Eine Wasserleitung kann einen Fluss nicht für sich beanspruchen, sondern sie wird nur mit dem Fluss verbunden, ein Fluss fließt wie er eben fließt, und wie der Geschmack des Wassers sein sollte, kann die Wasserleitung auch nicht entscheiden. Eine Wasserleitung, die mit unreinem Wasser verbunden wird, führt unreines Wasser, aber eine Wasserleitung, die an ein Wasserreservoir mit reinem Wasser angeschlossen wurde, führt reines Wasser.

Es ist das letztendliche Verständnis, dass jedes Lebewesen einfach nur wie eine Wasserleitung ist, durch die etwas fließt. Nur der Eine existiert und alle anderen sind wie Wasserleitungen. Ein anderes Wort dafür ist

„Kanal“ und Meister CVV sagt „Medium“ – das absolute Verständnis von „Medium“ ist „Einer existiert als alle“. Kanäle können Ihnen nicht beanspruchen. Ein Kabel kann in Bezug auf den Lautsprecher die Elektrizität nicht für sich beanspruchen.

Die 4 *Kumâras* sind weitaus erleuchteter als der Schöpfer und sie wussten, warum sie gekommen waren: Ihre ganz spezielle Aufgabe war es, einfach da – in der Schöpfung – zu bleiben. Das ist alles. Ihre Aufgabe war es nicht, etwas Bestimmtes zu tun, weil das Sein weit höher steht als das Tun. Ihre Anwesenheit ermöglicht, dass so viele Dinge geschehen können, genauso wie die Milch durch das Ferment zu Joghurt wird. Für Menschen, die nur auf das Tun ausgerichtet sind, ist das sehr schwer zu verstehen. Köpfe, die immer etwas tun wollen, sind eigentlich krank. Wenn etwas ganz still und friedlich geschieht, warum sollte man dann etwas tun? Meditation ist nur da, damit wir lernen zu sein, statt immer nur zu tun. Wenn wir im Sein leben, sehen wir, dass die drei Qualitäten wunderschön miteinander und durch uns arbeiten. Es ist nicht leicht, ein gleichseitiges Dreieck in sich zu haben. Man weiß es zwar, aber dieses Wissen ist für uns nur eine Theorie. Man sollte über dem Dreieck stehen und versuchen zu sein und dann sind die Qualitäten in einer guten Ordnung und bilden untereinander ein gutes Dreieck.

Die *Kumâras* haben die Technik des Seins gelernt und haben die Verblendung des Tuns verloren. Sie sind einfach da und die Dinge fließen durch sie. Der Plan existierte bereits, bevor sie gekommen sind. Wenn wir im Sein sind, fließt der Plan durch uns hindurch, aber wenn wir eifrig im Denken beschäftigt sind, stellen wir selbst das einzige Hindernis für den Plan dar. Das ist dann wie eine verstopfte Wasserleitung. Das, was die Blockierung verursacht, muss durchgestoßen werden.

Für diejenigen, die die Schönheit des Seins erfahren haben, wirkt das Tun sehr kindlich. Im 5. Kapitel der BHAGAVAD GÎTÂ macht der Herr folgende Aussage: „Es ist kindlich, immer etwas tun zu wollen. Alles ist ein Geschehen.“ Es gibt Leben, die einfach fließen – wie ein Fluss, der immer weiter fließt und irgendwann ins Meer mündet. Er überwindet dabei viele Hindernisse, fließt durch Wälder, Felder und Städte und alle profitieren von dem Fluss. Der Fluss ist aber nicht deshalb gekommen, um für irgendjemanden nützlich zu sein – er beabsichtigt nicht, hier und dorthin Wasser zu bringen – sondern er fließt einfach, und unzählig viele Wesen

haben den Nutzen von seinem Dahinfließen. So ist das Leben, und die *Kumâras* wissen, dass sie in der vierfältigen Schöpfung anwesend sein müssen – das ist alles. Das Sein ist ihre Aufgabe und dadurch ist alles in Fluss und das System ist gut verbunden und gut geschützt.

Der Schöpfer war erstaunt. Es gibt Intellektuelle, die fragen: „Was ist so großartig an den Wesen im *Himâlaya* – sie sitzen immer nur da und tun nichts.“ Aber das, was sie tun ist so groß, dass wir es nicht erkennen können. Jene, die das ganze System bewegen, sind so stabil, dass wir denken, dass sie gar nichts tun. Bei der Fahrt mit einem Ochsenkarren spüren wir jeden Stein auf der Straße und jedes Schlagloch, im Auto spüren wir davon nur wenig und auf einer gut ausgebauten Autobahn mit mehreren Spuren noch weniger, aber auf einer Straße mit nur einer Spur, die von beiden Richtungen her befahren wird, werden wir die Fahrt sehr intensiv wahrnehmen, weil uns ständig etwas entgegenkommt. Auf der Autobahn gibt es in jeder Richtung eigene Spuren und das macht die Reise weniger anstrengend und im Flugzeug spüren wir fast gar nichts mehr von der Reise. Die höhere Geschwindigkeit bringt Stabilität.

Die *Âkâsha*, das, was wir als Himmel sehen, scheint nichts zu tun und die Luft scheint nicht zu fließen, aber sie fließt doch. Würde die Luft still stehen, könnten wir nicht atmen. Je geringer der Bewusstseinszustand ist, desto größer ist der Aktivitätssinn. Das ist ein besonderer Sinn und je höher der Bewusstseinszustand ist, desto schneller finden die Handlungen statt und trotzdem ist kein Gefühl für die Handlung da.

Die *Kumâras* sind gekommen, um eine Arbeit zu tun, die von Lebewesen, die nicht tiefgründig sind, nicht wahrgenommen werden kann. Folgende Beispiele mögen dies verdeutlichen:

- *Shirdi Sai Baba* hielt sich im Staat Maharashtra in einem unbedeutenden Dorf auf, ist nirgendwo hingereist, aber er hat die ganze Welt bewegt.
- Genauso war es bei *Râmakrishna Paramahansa*, der in einem 3 x 3 Meter großen Raum lebte, aber auch er bewegte die ganze Welt mit den wenigen Worten, die er sprach. Er brauchte keine bombastischen Lehrprogramme – je bombastischer, desto oberflächlicher sind die Dinge – er hat nicht viele Bücher geschrieben und ist auch nicht umhergereist, um zu lehren. Was hat er getan? Ist dies ein Tun oder ein Nichts-Tun? Es ist ein scheinbares Nichts-Tun. Deswegen werden sol-

che Menschen *Nâgas* genannt. Sie scheinen sich nicht zu bewegen, aber sie bewegen den Planeten.

Ein Lehrling der Theosophie, der gerade erst in die Theosophische Gesellschaft eingetreten ist und *Sanat Kumâra* in der Wüste Gobi in dem geheimnisvollen Dorf *Shambala* so dasitzen sieht, würde sich sagen: einfach so dasitzen – das kann ich auch. Aber er kann es nicht.

Nehmt an, ein Magnet liegt ein Stück entfernt von einem Eisenstück. Der Magnet scheint nichts zu tun und das Eisenstück imitiert den Magneten und sagt sich: Ich kann auch einfach so daliegen, aber das Liegen eines Magneten ist etwas ganz anderes, denn es bewegt die anderen, während ein herumliegendes Eisenstück durch die Wetterbedingungen korrodiert.

Wer den Mythos des Tuns erkannt hat, sitzt einfach nur da. Unter den Lehrern findet ihr immer ein Paar, wobei einer sitzt und der andere handelt. Das ist bei Mann und Frau in der Familie genauso: einer arbeitet und der andere ruht sich aus und freut sich an ihm. Der Arbeitende sagt so viel und der Nicht-Arbeitende lächelt. In diesem Paradoxon liegt eine gewisse Wahrheit.

Was sollten die *Kumâras* nun ihrem „Vater“ sagen? Sie haben einen Vater, der nicht wusste, was und wer sie sind. Wenn euer Vater nicht weiß, was ihr in euch tragt, was werdet ihr dann tun? Solche Situationen sind nicht üblich, aber hier haben wir solch eine Situation. Was geschieht, wenn ein Vater, der ein Nicht-Wissender ist, seinem Sohn, der ein Wissender ist, eine Anordnung erteilt?

Wenn ein Lehrer, der in Wirklichkeit nichts weiß, seinem Schüler, der ein Wissender ist, eine Anweisung erteilt, dann sagt der Schüler: „Es tut mir leid, aber ich kann Ihnen nicht gehorchen.“ Es ist kränkend für den Lehrer bzw. die Eltern, wenn man ihnen sagt, dass sie Nicht-Wissende sind. Deshalb bleibt ein Wissender in einer solchen Situation einfach still und lächelt und so reagierten die *Kumâras* – sie lächelten.

Versteht ihr diese Situation? Der scheinbare Vater versucht, den Söhnen Anordnungen zu geben. Der eigentliche Vater ist der, den Jesus Christus den „Vater im Himmel“ genannt hat. Aus ihm war der Schöpfer gekommen und aus demselben Vater kamen auch die 4 *Kumâras*. Als der Schöpfer ihnen etwas zu tun auftrug, wussten sie, dass dies nicht ihre

Arbeit war. Also lächelten sie sanft und freundlich, aber das Lächeln verstand der Vater als Gleichgültigkeit.

Das Hervorkommen der *Rudras* als die 3. Schöpfung

Der Schöpfer wurde wütend, weil sie seinen Anweisungen nicht folgten. Es war nicht die Wut wie vorher. Er hatte seine 4 Kinder freundlich angewiesen und sie hatten nur gelächelt. Sein Gesicht zog sich zusammen, legte sich in Falten und sein Ärger trat aus seiner Stirn hervor – was Kopfschmerzen verursacht – und mit dem Feuer kamen plötzlich die *Rudras* hervor.

Wenn uns so etwas passiert, sollten wir mitfühlend mit uns sein und auch mit dem Schöpfer. Die ganze Schöpfung pries ihn als den Schöpfer. Er hatte noch gar nichts erschaffen, aber er war der Schöpfer. Er hatte die Unwissenheiten nicht hervorgerufen, sondern sie waren einfach gekommen, er hatte die *Kumâras* nicht bewusst hervorkommen lassen, aber sie waren gekommen und jetzt passiert ihm das zum dritten Mal. Seine Augenbrauen waren zusammengezogen, voller Ärger und durch das Feuer in seinem Inneren waren die *Rudras* hervorgekommen. Der Schöpfer verstand nun und erlag nicht mehr der Illusion, dass er es war, der die Dinge hervorrief.

Wir haben vergessen, was wir zu tun haben, und der Schöpfer hatte es auch vergessen. Dem Schöpfer war von der Kosmischen Person gesagt worden: „Du sollst einfach nur da sein, ich mache alles durch dich. Du wirst den Ruhm dafür empfangen und ich möchte unsichtbar dabei bleiben. Ich möchte dir den Ruhm überlassen, weil ich dich liebe. Bleibe da, aber tue bloß nichts und lass’ alles geschehen. Du sollst mein Kanal sein und sonst nichts.“ Das ist die Verbindung zwischen der Kosmischen Person und dem Schöpfer.

Es gibt Könige und Königsmacher. Ein König ist großartig, wenn hinter ihm ein Eingeweihter steht, der ihn groß macht. Kennt ihr die Maurya-Dynastie? Da gab es *Chânakya*, einen großen Eingeweihten, der Aristoteles als Lehrer hatte. Er stand hinter dieser Dynastie und durch ihn wurde König Chandragupta Maurya so groß und berühmt. In jedem großen Imperium gab es hinter dem König einen Königsmacher, der immer hinter dem Vorhang steht, während die Könige zu sehen sind. Der Präsident

der Vereinigten Saaten oder der Premierminister Indiens bekommen den Ruhm, aber sie sind nicht diejenigen, die alles tun, sondern die Arbeit machen diejenigen, die hinter ihnen stehen und wirklich aktiv sind.

Genauso war es beim Schöpfer, der langsam verstand, was die Kosmische Person ihm einst gesagt hatte: „Sei einfach auf mich ausgerichtet und ich werde dann dafür sorgen, dass die Dinge durch dich kommen und du wirst dann als der Schöpfer verehrt werden.“ Wir haben nur Zugang zum Schöpfer, aber nicht zu dem, der hinter ihm steht. Nach diesem System funktioniert alles in der Schöpfung. Wenn man etwas mit der Polizei zu tun hat, wird nicht der Polizeipräsident eines Landes zu einem kommen, aber der einzelne Polizist ist wie ein Energiekanal für die oberste Polizeigewalt. Wir müssen alles als Energie verstehen und nicht als Name und Form.

So war der Schöpfer enttäuscht und auch ein wenig ärgerlich. Er versuchte, seinen Ärger zu bezähmen. Auch wir versuchen, unsere Wut zu kontrollieren, aber dann bekommt das Feuer der Wut den Impuls aufzusteigen. Wenn man ärgerlich und wütend ist und versucht, diese Wut in Schranken zu halten, dann steigt das Feuer nach oben. Der Geburtsort aller Emotionen ist der Nabel. Dort steigt das Feuer bis zum Kopf auf.

Da der Schöpfer das Feuer im Brauenzentrum festgehalten hatte, kam ein *Rudra* hervor, der sich in 11 *Rudras* unterteilte. Er war blau-rot, d. h. er war aus dem Blau gekommen und war rot genug, um handeln zu können. Rot steht für den Willen und Blau steht für Synthese. Blau ist die Kosmische Person. Die *Rudras* befinden sich in der Stirn der Kosmischen Person. Von dort kamen sie in die Stirn des Schöpfers herab und auch bei uns ist die Stirn der Ort des Willens. Der *Rudra*, der Wille, das Auge *Śivas* – in der Mitte der Stirn – kam nur aus Mitgefühl für den Schöpfer hervor und nicht um ihn irgendetwas zu lehren. Die Synthese in ihm ließ ihn alles genießen, was durch den Schöpfer gekommen war.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Juni/Juli 2014

21.06.	12:51	☉ → ☋ / die Sonne geht in das Zeichen Krebs: Sommersonnenwende
22.06.	06:19	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 00°42' ☽ /D 00°42' ♋ ☉ <i>Dem persönlichen Lehrer, dem Guru widmen</i> (Ende 23.06. um 06:16)
26.06.	08:37	Neumondphase beginnt ☉ 04°36' ☽ /D 22°36' ♋ ♌ Krebs-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>
27.06.	10:08	● Krebs-Neumond ☉ 05°37' ☽ /D 05°37' ☽
28.06.	11:58	Car Festival (beginnt mit der 2. zunehmenden Mondphase und endet mit dem Krebs-Vollmond am 12.07. um 13:25) ♋
05.07.	01:18	● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 12°54' ☽ /D 06°54' ♌ ♋ (Ende 06.07. um 02:28)
08.07.	02:27	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 15°48' ☽ /D 15°48' ♌ ♌ <i>Dem persönlichen Lehrer, dem Guru widmen</i> (Ende 09.07. um 01:10)
11.07.	17:03	Vollmondphase beginnt ☉ 19°15' ☽ /D 07°15' ♌ ♀ <i>Dem Weltlehrer und Vedavyāsa gewidmet</i>
12.07.	13:25	○ Krebs-Vollmond ☉ 20°03' ☽ /D 20°03' ♌
14.07.	08:33	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ☽ 17°23' ♌ ♌ 21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 15.07. um 05:50)
18.07.	16:37	● 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 25°54' ☽ /D 19°54' ♌ ♀ (Ende 19.07. um 15:50)
21.07.	16:12	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 28°45' ☽ /D 28°45' ♌ ♌ <i>Dem persönlichen Lehrer, dem Guru widmen</i> (Ende 22.07. um 17:13)
22.07.	23:41	☉ → ♌ / die Sonne geht in das Zeichen Löwe ♌ ☉ in ♌ – jeden Dienstag (29.07., 05.08., 12.08., 19.08.): <i>Kontemplation über den Einfluss hierarchischen Geldes durch Lakshmi, die Mutter der Herrlichkeit</i> ☉ in ♌ – jeden Freitag (25.07., 01.08., 08.08., 15.08., 22.08.): <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum</i>
25.07.	22:27	Neumondphase beginnt ☉ 02°49' ♌ /D 20°49' ☽ ♀ Löwe-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum und Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>
27.07.	00:42	● Löwe-Neumond ☉ 03°52' ♌ /D 03°52' ♌

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2014/2015«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Pûshan Ekarshye
Yama Sûrya Prajâpatya Vyûha Rašmîn
Samûha Tejaha.
Yatte Rûpam Kalyânatamam
Tatte Pašyâmi Yo Sâvasau Purushaha
Soham Asmi.

Bedeutung: *

Oh Sonnengott!
Du bist der Sohn von Prajâpati.
Du bist der einzige Wächter des Himmels.
Du nährst und ordnest all-umfassend.
Bitte halte deine Strahlen und deinen Glanz zurück.
Durch deine Gnade könnte ich dann
deine schöne goldene Scheibe sehen.

* Aus dem Buch AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-29-4, Seite 68f, Śloka 16 der Îśâ Vâsya Upanishade